

Pilzbestimmung 2007-08-28

Agaricus silvicola, Dünnfleischiger Anischampignon

essbar, häufig

H: 5-10 cm, seidig matt, weisslich, dünnfleischig, langsam, aber anhaltend und stark gilbend, bei Nässe evtl. durchscheinend rosa. L: rosagrau bis schwarzbraun. St: gleichfarbig wie der Hut, Ring gross, dünnhäutig und flüchtig, Basis knollig. F: weiss, später ockerlich. Ger: deutlich nach Anis. Spp: purpurbraun V: im Wald; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Amanita rubescens, Perlpilz

essbar, häufig

H: 5-15 cm, halbkugelig-glockig, später ausgebreitet gewölbt bis flach, fleischrötlich, rötlichbraun mit schmutzig weisslichen bis rosabräunlichen, feinen Hüllresten. L: frei, weiss, alt rötlich fleckend. St: weisslich bis rosabräunlich, verletzt rötend, Ring gerieft, weiss, Basis keulig bis knollig und mit warzigen Zonen. F: weiss, fleischrötlich anlaufend. Ger: unauffällig. Ges: mild, evtl. schwach säuerlich. Spp: weiss. V: in Laub- und Nadelwald, Park; Frühsommer bis Herbst.



Franz Olloz

Amanita vaginata, Grauer Scheidenstreifling

essbar, häufig

H: 4-12 cm, glockig, später abgeflacht mit schwachem Buckel, evtl. mit Hüllresten, darunter glatt, mehr oder weniger intensiv grau, graubraun, Rand deutlich gerieft bis etwas rippig. L: frei, weiss, Schneiden flaumig bewimpert. St: weiss, schmutzig weisslich, glatt bis etwas flockig, selten mit blass ockerlichen Zonen, Volva weiss, häutig, oft bis hoch hinauf. F: weiss, brüchig, dünn. Ger: unauffällig. Ges: unauffällig. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald; Frühsommer bis Herbst.



Franz Olloz

Boletus edulis, Fichtensteinpilz

essbar, häufig

H: 8-25 cm, hell- bis dunkelbraun, auch etwas rotbraun, glatt, evtl. leicht glänzend, Rand meist heller. R: weisslich, später gelb bis oliv, Druckstellen leicht grünblau. St: bauchig, später evtl. keulig oder zylindrisch, weiss bis hellbräunlich, Spitze immer mit weisslicher Netzzeichnung, abwärts verblassend. F: fest, weiss. Ger: frisch schwach, angenehm, beim Trocknen sehr würzig. Ges: mild, nussartig. Spp: olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald, vor allem unter Fichten.



Otto Hotz

Boletus erythropus, Flockenstieliger Hexenröhrling

essbar, nicht häufig

H: 5-20 cm, dunkelbraun, samtig, später kahl. R: Mündungen fein, rundlich, bald sattrot, Druckstellen sofort dunkelblau verfärbend, ausgebuchtet angewachsen, Röhrenboden gelb. St: karminrot flockig auf gelbem Grund, zylindrisch bis keulig. F: fest, zitronengelblich, sofort blauend, später graugelblich verblassend (beim Braten in Öl sofort wieder zitronengelb). Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald, auf saurem Boden; Frühsommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Boletus luridus, Netzstieliger Hexenröhrling

mit Alkohol giftig, häufig

H: 6-20 cm, ledergelb, olivbräunlich bis orangebraun, matt, Oberfläche hirschlederartig. R: bald orangerot, Druckstellen blaugrün, ausgebuchtet angewachsen, Röhrenboden orangerot. St: gelbrötlich, Spitze gelblich mit länglichem Netz, gegen die Basis dunkler orange bis weinrötlich und Netzzeichnung verschwindend, zylindrisch bis bauchig. F: blassgelb, sofort blauend und später wieder verblassend, orangeroter Röhrenboden im Schnitt als Linie sichtbar. Ger: unauffällig pilzartig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald, in Parks; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Boletus radicans, Wurzelnder Bitterröhrling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 10-25 cm, grauweisslich, blass braungrau. R: gelb, Druckstellen blauend. St: erst knollig, später bauchig bis keulig mit Wurzelfortsatz, gelb, dann bräunlichgelb mit gleichfarbiger Netzzeichnung, selten mit etwas rot. F: blass, etwas blauend. Ger: etwas nach Maggi und nach Tinte. Ges: bitter. Spp: olivbraun. V: vorwiegend in Parks, Gärten, unter Laubbäumen, Laubwald.



Ruedi Winkler

Cantharellus cibarius var. amethysteus, Amethytschuppiger Eierschwamm

essbar, nicht häufig

H: 2-10 cm, leicht filzig, vorwiegend lila mit gelbem Hintergrund, später blasser, wellig verbogen, im Alter trichterförmig, Rand lappig. L: relativ breite, dicke Leisten (2-3 mm), mehrfach gegabelt, queradrig, eidottergelb, stark herablaufend. St: voll, fest, wie der Hut gefärbt, gegen die Basis etwas verjüngt. F: blassgelb bis weiss, fest. Ger: fruchtartig (Aprikosen). Ges: etwas scharf. Spp: gelblich. V: im Laub- und Nadelwald, gesellig; Sommer bis Herbst.



Guglielmo Martinelli

Chalciporus piperatus, Pfefferröhrling

kein Speisepilz, häufig

H: 2-8 cm, orangeocker bis rostbraun, matt, glatt, feucht etwas schmierig. R: kupferrot, rundlich, in Stielnähe vieleckig, breit angewachsen bis leicht herablaufend. St: orangebraun, Basis lebhaft zitronengelb (evtl. Oberfläche etwas ankratzen). F: erst fest, bald schwammig weich, blassgelb, in der Stielbasis intensiv gelb. Ger: unauffällig. Ges: pfefferig scharf. Spp: rötlichbraun. V: vor allem in höher gelegenen Nadelwald, seltener im Laubwald.



Ruedi Winkler

Clitocybe clavipes, Keulenfusstrichterling

giftig, häufig

H: 3-8 cm, grau- bis ockerbraun, beigebraun bis dunkelbraun, oft gebuckelt, Rand heller. L: weisslich, bald hellgelblich, ockerlich, weich, etwas wachsartig, herablaufend. St: ockerbräunlich, faserig, stark keulig aufgeblasen. F: weisslich, nur in der Mitte dick. Ger: ± aromatisch, evtl. schwach obstartig. Ges: mild. Spp: weiss. V: vor allem im Nadelwald, auf saurem Boden; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Cortinarius largus, Blasser Schleimkopf

essbar, nicht häufig

H: 5-12 cm, halbkugelig bis breit gewölbt, erst schmierig lilablau, bald von der Mitte her zunehmend ockerweisslich, später eingewachsen faserig bis mattfilzig und von der Mitte aus zunehmend braun bis rotbraun, Rand lange eingerollt. L: erst lila bis graublau (vor allem gegen den Hutrand), nachher braun. St: blass blauviolett gezont, Basis keulig verdickt. F: blass blauviolett bis weisslich, mit Lauge lebhaft gelb. Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: rostbraun. V: im Laubwald.

Cystolepiota aspera, Spitzschuppiger Mehlschirmling

giftig, häufig

H: 5-12 cm, jung faserig, bald in konzentrischen Kreisen gelb- bis dunkelbraun kegelig-schuppig auf blassem Grund, Hutrand etwas überhängend. L: frei, sehr gedrängt, weiss, später creme bis ockerlich, in Randnähe oft gegabelt, Schneiden fein flockig-gesägt. St: Spitze weisslich, unterhalb des spinnwebeartigen, später häutigen Ringes, blass ockerlich bis braun, erst wollig faserig-schuppig, später auch kahl, Basis verdickt bis knollig. F: weiss. Ger: widerlich, säuerlich-scharf. Ges: unangenehm. Spp: weiss. V: im Wald, Park; Herbst.



Xaver Schmid

Entoloma rhodopolium forma *nidorosum*, Alkalischer Rötling

giftverdächtig, häufig

H: 3-8 cm, gewölbt bis flach und leicht gebuckelt bis etwas trichterig, kahl, hygrophan, feucht durchscheinend gerieft, graubraun bis gelblichbraun, beim Trocknen streifig verblässend, Rand oft wellig verbogen. L: schmutzigweiss, später schmutzigrosa, breit angewachsen, etwas ausgebuchtet bis leicht mit Zahn herablaufend, Schneiden unregelmässig gekerbt. St: weiss bis blass graubräunlich, Spitze bisweilen bereift, abwärts eingewachsen faserig. F: dünn, weisslich, brüchig. Ger: leicht bis stark alkalisch, nitros. Ges: unangenehm, auch petroleumartig bis etwas mehlig. Spp: rosa. V: in feuchtem Laubwald; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Hydnum repandum, Semmelstoppelpilz

essbar, häufig

H: 3-10 cm, ± gewölbt, meist unregelmässig verbogen, glatt bis feinfilzig, cremeockerlich bis semmel- oder aprikosenfarben; Rand bisweilen etwas gekerbt. S: weiss bis cremeockerfarbene, brüchige, bis ca. 6 mm lange Stacheln, am Stiel leicht herablaufend. St: semmel-ockerfarben wie der Hut. F: weiss, dick. Ger: angenehm. Ges: mild bis etwas scharf. V: im Laub- und Nadelwald bis in höhere Lagen; Sommer bis Herbst.



VPB

Hygrophorus eburneus, Elfenbeinschneckling

kein Speisepilz, häufig

H: 3-8 cm, reinweiss, feucht stark schleimig. L: weiss, dicklich, etwas herablaufend. St: weiss, feucht stark schleimig, Spitze kleilig, gegen die Basis oft etwas zugespitzt. F: weiss. Ger: etwas obstartig, nach Mandarinenschale. Ges: mild. Spp: weiss. V: im Laubwald, vor allem bei Buchen; Herbst bis Spätherbst.



Ruedi Winkler

Kuehneromyces mutabilis, Stockschwämmchen

essbar, häufig

H: 3-7 cm, halbkugelig, gewölbt bis flach ausgebreitet, glatt, stark hygrophan, feucht braun, beim Trocknen von der Mitte her gelbockerlich verblässend, Rand leicht gerieft. L: ziemlich gedängt, breit angewachsen bis schwach herablaufend, zimt- bis rostbraun. St: mit häutigem, aufsteigendem Ring, darüber glatt, darunter braun schuppig. F: blass, im Stiel braun. Ger: angenehm pilzartig. Ges: mild. Spp: rostbraun. V: büschelig auf totem Laub- oder Nadelholz, vorwiegend auf Laubholzstrünken; Frühjahr bis Herbst.



Franz Olloz

Lactarius pallidus, Fleischblasser Milchling

giftig, häufig

H: 5-10 cm, blass fleischfarben, feucht schleimig, evtl. etwas wasserfleckig. L: blass, Druckstellen schmutzigocker. St: etwas blasser als der Hut. F: weisslich, Milch weiss. Ger: schwach obstartig. Ges: scharf. Spp: blassocker. V: im Laubwald, vor allem bei Buche; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Lactarius volemus, Brätling

essbar, nicht häufig

H: 6-15 cm, orange bis satt braunorange, feinsamtig. L: blass ockergelb, Druckstellen braun. St: wie der Hut gefärbt, Druckstellen braun, evtl. mit einigen Längsrillen. F: derb, starr, weisslich, verfärbt etwas, Milch weiss, reichlich, beim Eintrocknen graubraun. Ger: nach einer Weile auffällig nach Fisch. Ges: mild. Spp: creme. V: im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Mitte Herbst.



Xaver Schmid

Megacollybia platyphylla, Breitblättriger Rübling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-12 cm, evtl. schwach gebuckelt, graubraun, ockerbraun, seltener olivlich oder schmutzig weisslich, Huthaut faserig bis rissig. L: weisslich bis evtl. cremeockerlich, sehr breit, ausgebuchtet angewachsen. St: blass grauockerlich, faserig bis rillig, oft verdreht, Spitze weisslich. F: weiss, nur in der Mitte etwas dicker, sonst häutig dünn. Ger: etwas muffig. Ges: mild. Spp: cremeweiss. V: auf totem Holz oder scheinbar auf Erde (auf vergrabenen Holzresten), vorwiegend im Laubwald, seltener im Nadelwald; Frühsommer bis Herbst.



Franz Olloz

Pholiota astragalina, Safranroter Schüppling

kein Speisepilz, häufig

H: 2-5 cm, gewölbt bis flach, kaum schmierig, feucht etwas klebrig, orange- bis safranrot, safranrosa, Rand blasser, ockerlich. L: schwach ausgebuchtet bis leicht herablaufend, ockergelblich bis braun. St: schmutzig weisslich bis gelblich, teilweise etwas faserig-schuppig, Basis bräunend, bisweilen wurzelnd. F: blass. Ger: unauffällig, in der Stielbasis evtl. jodartig. Ges: bitter. Spp: rostrot. V: auf totem Nadelholz; Sommer bis Herbst.



Franco Patané

Pholiota flammans, Feuerschüppling

kein Speisepilz, häufig

H: 3-8 cm, halbkugelig, später ausgebreitet gewölbt, trocken, mit dichten, anfangs abstehenden, schwefelgelb berandeten Schuppen auf rötlichgelbem Grund. L: ± gerade bis etwas herablaufend angewachsen, gelb bis rötlichbraun. St: Spitze glatt, unterhalb des Ringes gelb schuppig auf gelbem Grund. F: sattgelb. Ger: schwach rettichartig. Ges: bitter, säuerlich. Spp: bräunlich. V: auf morschem Nadelholz, selten Laubholz; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Russula badia, Zedernholzäubling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-15 cm, blut- bis braunrot, auch Violetttöne, helle Flecken, Mitte dunkler, glänzend, feucht schmierig, Rand höckerig gerieft, Huthaut feucht zur Hälfte abziehbar. L: creme, später hellocker, Schneiden bisweilen rötlich, dicht. St: hart, weiss, rosa überhaucht oder geflammt. F: weiss. Ger: nach Zedernholz (Bleistift). Ges: scheint erst mild, nach längerem Kauen sehr scharf. Spp: ocker V: im Nadelwald, auf saurem Boden, bis in höhere Lagen.



Guglielmo Martinelli

Russula cyanoxantha, Frauentäubling

essbar, häufig

H: 5-15 cm, violett-, grüngrau, oft beides wolzig vermischt, Huthaut bis knapp zur Mitte abziehbar, Rand höchstens ganz leicht gerieft. L: weiss, ziemlich gedrängt, dünn, weich und biegsam; beim Darüberstreichen schmierend, gegen aussen gegabelt, vor allem in Stielnähe, etwas queradrig. St: weiss, evtl. leicht violett oder rötlich überhaucht, fest, Basis verjüngt. F: fest, weiss, unter der Huthaut etwas violett. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald, besonders unter Buchen.



Ruedi Winkler

Russula delica, Breitblättriger Weisstäubling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-20 cm, trichterförmig, mit eingerolltem Rand, glatt bis runzelig, schmutzigweiss. L: bis über 1 cm breit, entferntstehend, um den Stiel bisweilen mit blaugrünem Schimmer. St: weisslich. F: hart, spröde. Ger: fruchtig, später fischartig. Ges: mild im Stiel, etwas schärflich in den Lamellen. Spp: weisslich bis hellcreme. V: im Laub- und Nadelwald.



Ruedi Winkler

Russula fellea, Gallentäubling

giftig, häufig

H: 4-9 cm, jung gelb, später ockerlich, fuchsigocker, am Rand heller und schwach höckerig gerieft, Haut nur am Rand abziehbar. L: weiss bis gelblich. St: weiss bis gelblich. F: weiss bis blassgelblich, fest, etwas spröde. Ger: Apfelkompott, evtl. leicht nach Pelargonien, Senfsauce. Ges: brennend scharf. Spp: weiss bis weisslich. V: vorwiegend im Laubwald (bei Buche), teilweise auch im Nadelwald.



Ruedi Winkler

Russula heterophylla, Grünlicher Speisetäubling

essbar, nicht häufig

H: 6-12 cm, blaugrün, olivgrün, auch lebhaft grün, in der Mitte dunkler, oft braun, Rand meist grün, Huthaut kaum abziehbar. L: blasscreme, schmal, gedrängt, fast herablaufend, beim Stielansatz auffällig gegabelt. St: fest, weiss, gegen die Basis meist zugespitzt und von dort her gelbbraun fleckend. F: blass, fest. Ger: geruchlos. Ges: mild. Spp: weiss. V: im Laubwald, seltener im Nadelwald, kaum über 800 m.

Russula integra, Brauner Lederetäubling

essbar, häufig

H: 4-12 cm, trocken glänzend, feucht schmierig, sehr verschiedenfarbig: gelb- bis schokoladebraun, auch Violett-, Rot-, Olivtöne, Huthaut bis gegen die Hälfte abziehbar. L: creme, später sattocker, fast frei. St: fest, weiss, oft aderig, Basis bisweilen mit gelben Flecken. F: fest, weiss, unter der Huthaut evtl. weinrötlich. Ger: unbedeutend. Ges: mild, nussartig. Spp: ockergelb. V: im Nadelwald, bis in hohe Lagen. Der Hellsporige Lederetäubling (*R. integra* var. *oreas*) hat etwas helleres Sporenpulver, bisweilen scharf schmeckende Lamellen und deutlich weniger abstehendes Sporenornament.



Ruedi Winkler

Russula nigricans, Dickblättriger Schwärztäubling

kein Speisepilz, häufig

H: 7-20 cm, weiss, dann wolkeig braun bis schwärzlich. L: entfernt, dick und breit, bei Verletzung rötend und später schwärzend. St: relativ kurz, kahl, voll und hart. F: weiss, erst rötend dann schwärzend. Ger: leicht fruchtig. Ges: im Stiel mild, in den Lamellen leicht scharf. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald.



Franz Olloz

Russula olivacea, Rotstieliger Lederetäubling

bedingt essbar, häufig

H: 9-20 cm, wechselfarbig, vor allem anfangs vorwiegend Olivöne, weinrot, Ockertöne, matt, feinfilzig, Huthaut nur am Rand abziehbar. L: buttergelb bis ockergelb, Schneiden bisweilen etwas ötlich. St: weiss, von der Spitze her karminrosa überlaufen, evtl. ganzer Stiel sattrosa, etwas braunfleckig. F: fest, knackig, weisslich, später ledergelblich. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: gelb. V: besonders im Buchenwald, bis in höhere Lagen (auch bei Fichten).



Franz Olloz

Russula romellii, Weissstieliger Lederetäubling

essbar, nicht häufig

H: 6-15 cm, braun- bis violettrot, vor allem Mitte auch leder-, güngelb, oliv, ocker, selten einfarbig, Huthaut bis zur Mitte abziehbar. L: creme, später ocker bis dottergelb. St: weiss, selten etwas rosa, oft keulig aufgeblasen. F: fest, weiss. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: dottergelb. V: im Laubwald, in tiefen Lagen; Juni bis Oktober.

Russula rosea, Rosa Täubling

essbar, häufig

H: 4-10 cm, fleischrosa bis himbeerrot, Rand und Mitte oft blasser, Rand evtl. weissflockig und etwas gerieft, Huthaut bis zur Hälfte abziehbar, färbt in der Mitte leicht durch. L: weich, weisslich, evtl. Schneiden etwas rosa. St: fest (nicht hart), weiss, evtl. etwas rosa überhaucht, an der Spitze netzflockig (Lupe). F: weiss. Ger: unbedeutend. Ges: mild, nach längerem Kauen etwas bitter. Spp: weisslich. V: vor allem im Laub-, seltener im Nadelwald, auf lehmig-tonigem Boden.



Xaver Schmid

Russula virescens, Grünfeldriger Täubling

essbar, nicht häufig

H: 5-15 cm, weisslich-ockerlich bis spangrün, fast die ganze Oberfläche rissig. L: cremeweiss, spröde, am Stiel fast nicht angewachsen. St: sehr hart, weiss, später rostfleckig (besonders die Basis). F: hart, weiss, evtl. schwach bräunlich verfärbend. Ger: unbedeutend, evtl. etwas an Käse erinnernd. Ges: mild, nussartig. Spp: weiss, selten hellcreme. V: im Laubwald, seltener im Nadelwald, auf sauren Böden.



VPB

Sarcodon imbricatus, Habichtspilz

essbar (Gewürz), häufig

H: 10-25 cm, ± gewölbt, meist unregelmässig verbogen, mit grossen, aufstehenden dunkelbraunen Schuppen auf hellerem filzigen Grund. S: weiss bis cremeockerfarbene, brüchige, bis ca. 6 mm lange Stacheln, am Stiel leicht herablaufend. St: semmel-ockerfarben wie der Hut. F: weiss, dick. Ger: angenehm. Ges: mild bis etwas scharf. V: im Fichtenwald (*Picea*), vorwiegend in höheren Lagen; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Scleroderma citrinum, Dickschaliger Kartoffelhartbovist

giftig, häufig

Frkp: kugelig, 6-12 cm, stiellos: mit dicker, ledriger, grobschuppiger Peridie; anfangs zitronengelb, später hell-ockerbraun, bisweilen auch auf blasserem Grund mit kontrastierenden Schuppen. Gleba ist graulich, dann purpurschwarz und mit weisslichen Adern durchzogen; alt pulvrig.

Basis mit gelben Myzelsträngen. G: säuerlich oder gummiartig; unangenehm. V: in Wäldern auf saurem Boden sehr häufig.



VPB

Suillus granulatus, Körnchenröhrling

essbar, häufig

H: 4-10 cm, gelbbraun bis rötlichbraun, feucht stark schmierig. R: erst creme, später gelb bis olivgelb, breit angewachsen, Mündungen eher fein, rundlich bis leicht eckig, jung und bei Feuchtigkeit milchig tränend. St: creme bis hellgelb, Spitze mit milchigen Tröpfchen, später bräunlichen Punkten besetzt. F: blassgelblich. Ger: schwach. Ges: mild bis etwas säuerlich. Spp: (oliv)orangebraun. V: unter zweinadeligen Kiefern; Sommer bis Herbst.



VPB

Trametes gibbosa, Buckeltramete

häufig

H: 10-20 cm; halbkreis bis rosettenförmig, mehr oder weniger lach. Oberfläche anfangs samtig, bald verkahlend, unregelmässig höckerig; eigentlich weiss- bis blassocker, doch fast immer von epiphytischen Algen grüngefärbt. P: weiss, schlitzartig, radial verlängert, dickwandig. F: weiss, kompakt, sehr zäh, getrocknet sehr hart. V: auf Laubholz, vor allem auf Buchenstrümpfen, erzeugt eine aktive Weissfäule; häufig.



Franz Olloz

Trametes hirsuta, Striegelige Tramete

häufig



VPB

Tricholomopsis rutilans, Purpurfilziger Holzritterling

bedingt essbar, häufig

H: 4-15 cm, anfangs oft ganz weinrot, später weinrot feinschuppig auf gelbem Grund. L: gelb, ausgebuchtet und breit angewachsen. St: wie der Hut, weinrot feinschuppig auf gelbem Grund, Spitze evtl. heller, Basis teils nur gelb. F: blassgelb. Ger: säuerlich, nach feuchtem Holz. Ges: etwas bitter. Spp: cremeweiss. V: auf oder bei totem Nadelholz, einzeln bis büschelig; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Xerocomus chrysenteron, Rotfussröhrling

essbar, häufig

H: 3-10 cm, hell- bis dunkelbraun mit grauen bis oliv Beißnen, erst feinsamtig, später kahl, meist felderig rissig, Frassstellen und Risse rötlich. R: blassgelb, später gelboliv, Mündungen eher weit und etwas eckig, Druckstellen blaugrün, ausgebuchtet angewachsen. St: ockergelb, immer etwas rötlich bis fast ganz rot. F: gelb-weisslich, unter der Huthaut rötlich, meist schwach blauend. Ger: schwach säuerlich, obstartig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald.



Franz Olloz

Xerocomus subtomentosus, Ziegenlippe

essbar, häufig

H: 3-10 cm, gelboliv bis olivbraun, feinfilzig, alt und trocken bisweilen felderig rissig, Rand etwas überstehend. R: goldgelb, später olivgelb, Druckstellen nicht oder höchstens schwach blauend, Mündungen besonders in Stielnähe auffallend weit und eckig, etwas ausgebuchtet angewachsen. St: gelb bis gelbbraunlich, etwas längsfaserig, gegen die Basis meist verjüngt. F: gelblich-weisslich, höchstens schwach blauend. Ger: schwach fruchtig. Ges: mild. Spp: braun, etwas olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald.



Ruedi Winkler